



## Verwirrt auf köstliche Weise

**Schauspiel** Theater der Stadt Aalen läuft mit „Was ihr wollt“ zu großer Form auf.

„Was ihr wollt“. Doch was wollt ihr? Die Antwort wird in großen runden Lettern auf der im Innenhof des Wasseralfinger Schlosses aus Stahlrohren errichteten luftigen Bühne gegeben: „For your pleasure“. Für euer Vergnügen. Ort und Auftrag werden in dieser klugen Inszenierung der großen Shakespeare-Komödie von Marlene Anna Schäfer für das Theater der Stadt Aalen so auf den Begriff gebracht.

Bis sich dieses Vergnügen jedoch einstellt, müssen die Premierengäste zunächst auf den Spuren der schiffbrüchigen Viola wandern. Beide wollen hinein zu diesem Ort im Ort. Sinnigerweise einem einstigen Wasserschloss. Das espritvolle Vexierspiel hat schon begonnen, bevor man es überhaupt bewusst wahrnimmt. Drinnen hängen, sitzen, liegen die Protagonisten bereits in eingefrorenen Posen. Aus denen sie erwachen, als die in ihrer Hosenrolle elektrisierend vitale Mirjam Birkle als Cesario Einlass begehrt. Nach Illyrien. Dem Land der lyrischen Illusionen, wo die Poesie konkret wird. In einem von Ausstatter Robert Kraatz erdachten luziden Kubus als Labor der Travestie.

Es braucht nicht lange, bis das spielfreudige Ensemble sein Publikum gewonnen hat. Das liegt neben Birkl's Olivia vor allem an dem deftigen Trunkenbold Tobias von Rülp des Philipp Dürschmied, der mit dem ängstlichen Zauderer Andreas von Bleichenwang (bei Marcus Krone in besten Händen) seinen handfesten Schabernack treibt. Sofern er nicht mit dem Kammermädchen der Gräfin turtelt, das Alessandra Ehrlich als omnipräsente Kichererbse auf die Bühne bringt. Ihr aller Zielscheibe ist die graue Eminenz des absolut spaßfreien Haushofmeisters Malvolio, den Arwid Klaws am Ende virtuos kreatürlich als notgeilen Hohlkörper entlarvt. Nicht nur sein Objekt der Begierde ist die um den toten Bruder trauernde Gräfin Olivia. Unter dem schwarzen Schleier signalisiert allerdings ein sexy Gymnastikdress, dass die Lust nicht auf Eis gelegt ist. Das erfährt Viola durchaus lustvoll am eigenen Leibe.

Travestie heißt das Gebot der Stunde. Das Begehren kennt keine Geschlechtergrenzen. Erlaubt ist, was gefällt. Schein und Sein fließen ineinander. Wie gewonnen, so zerronnen. Symbolträchtig bläst ein kleiner Narr seine Seifenblasen ins Stahlgerüst.

Mit der letzten Personenkonstellation gelingt der Regisseurin nochmals ein inszenatorisches Ausrufezeichen. In einem gleichschenkligen Dreieck, dessen Spitze Mirjam Birkl bildet, werben der Herzog (Raphael Westermeier) und die Gräfin um sie. Die Frau, den Mann. Oder ist sie womöglich die Inkarnation ihres Zwillingbruders Sebastian? Den hat Dramaturgin

Kerstin Pell geopfert. Wäre vielleicht einer zu viel für das Stahlgerüst gewesen. Vermisst hat ihn offensichtlich niemand. Das Publikum hat sich jedenfalls köstlich amüsiert.



## **Aalener Stadttheater entführt nach Illyrien**

Der Innenhof des Schlosses Wasseralfingen als Küste Illyriens, ein schöner Gedanke. Marlene Anna Schäfer hat dort Shakespeares Komödie „Was ihr wollt“ als Freilichtstück für das Aalener Stadttheater inszeniert. Schon bei der Premiere war klar: Diese grelle Version eines Klassikers passt bestens unter die schützenden Schirme des Schlosses – eine in sich geschlossene, skurrile Welt für sich.

Um den Inhalt ganz kurz nachzuerzählen: Viola (Mirjam Birkl) strandet nach einem Schiffsbruch und dem Tod ihres Bruders Sebastian an der Küste Illyriens, verkleidet sich, um einen Job als Diener zu bekommen, als Mann Caesario und gerät in eine wilde, witzige und wechselvolle Dreiecksgeschichte zwischen Herzog Orsino (Raphael Westermeier) und Gräfin Olivia (Diana Wolf) mit allerlei illustren Randpersonen.

Zum Setting: Das Theater führt seine Besucher zunächst hinters Schloss auf die Sonnenterrasse. Von dort wandert die Zuschauergruppe ums Schloss herum, erlebt nebenbei, wie Viola mit klatschnassen Haaren nach dem Schiffbruch um Hilfe sucht und landet schließlich im Schloss-Innenhof. Der Sinn dieser Aktion erschließt sich spätestens dann, wenn der Zuschauer den Innenhof betritt. „For your pleasure“ prangt dort in großen Lettern, denn so heißt das Stück im Original.

### ***Wechselspiel im Quader***

Mitten drin hat Bühnenbildner Robert Kraatz ein aus einfachen Gerüststangen konstruierten Quader aufgebaut mit Ebenen drinnen, draußen und drüber. Ein angedeutetes Karussell, die Schauspieler verharren wie Schaufensterpuppen, bis jeder im Publikum seinen Platz gefunden hat, beginnen dann mit einem schrägen Tanz.

„Alles so schön bunt hier“, sang einst Nina Hagen: Der Herzog im rostbraunen Sakko mit lila Aufschlägen, Haushofmeister Malvolio (Arwid Klaws) in Knickerbockern, Kammermädchen Maria (Alessandra Ehrlich) oder die Junker Tobias von Rülp (Philipp Dürschmied) und Andreas von Bleichenwang (Marcus Krone) in Fantasie-Torero-Anzügen. Erinnerung an den Beatles-Film „Yellow Submarine“ blubbern hoch.

### ***Von Illyrien zu Illusion***

Von Illyrien zu Illusion ist es nicht mehr weit. In dieser Szenerie entwickelt sich die Dreiecksgeschichte. Violas Ankunft bringt das etwas ins Stocken geratene Liebeskarussell auf der Insel wieder in Schwung, Geschlechterrollen werden getauscht, Fallen gestellt,

Liebesbriefe und Ringe wechseln hin und her – und dazwischen sorgt der Narr (Malenka Tomaek) mit stoischer Ruhe für ein bisschen Ordnung. Viola/Caesario landet schließlich zwischen Herzog und Gräfin, jeder an seiner Ecke der Bühne, bevor der hinter Licht geführte Malvolio – in Unterhosen, laut schimpfend und Türen knallend – den Schlusspunkt setzt.

Shakespeare, da darf man sich fast sicher sein, hätte diese bunte Inszenierung gefallen. der herrlich vertrottelte von Bleichenwang, der heranlassende Malvolio, die naive Viola und all das drumherum. Regisseurin Marlene Schäfer wollte in eine andere Welt entführen. Das ist ihr gelungen. Ahoi.